

Mose – ein Leben mit Gott hat Folgen!

Die Geschichte von Mose beginnt in 2. Mose 2: „Ein Mann vom Hause Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis“.

Oberflächlich gesehen ein Vorgang, der sich in jeder Generation millionenfach wiederholt. Bei genauerem Hinsehen erkennen wir aber, dass Amram bei der Wahl seiner Frau nicht leichtfertig vorging.

Er wählte seine Frau aus dem gleichen priesterlichen Geschlecht, dem auch er selbst angehörte. Darin zeigte er ein Handeln nach der Gesinnung Gottes, und damit hatte er eine gute Grundlage für seine Ehe gelegt. Die weitere Geschichte berichtet davon, dass Jochebed eine sehr gottesfürchtige Frau war.

Amram und Jochebed

Amrams Verhalten ist beispielhaft – auch für die Partnerwahl in der Gegenwart. Außer inniger Zuneigung – die sicher auch bei Amram vorhanden war – muss die Grundlage stimmen, damit eine Ehe gesegnet sein kann. Und die wird uns in 1 Petr 2,9 mitgeteilt: *„Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“* Erst im Bewusstsein dieser Stellung und des damit verbundenen Auftrags sollte unter Gläubigen der Ehepartner gewählt werden. Damit ist zumindest die Grundlage für eine gute Ehe gelegt – die Richtung stimmt!

Und was tun, um dann auf dem richtigen Kurs zu bleiben? Eine weitere große Hilfe ist das gemeinsame

Sicher wirst du fahren,

Kompass Gottes Wort!

Ohne diese Hilfe

kommst du niemals fort!

**Alleine kommst du
nie voran,**

**wähl Jesus dir
als Steuermann!**

tägliche Gebet!

Kommen wir zurück zu Amram, der Jochebed geheiratet hatte. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, die allesamt bedeutende Persönlichkeiten in Israel wurden.

Mirjam wurde eine Führerin (eine Prophetin) unter den Frauen Israels. Sie nahm am anderen Ufer des Roten Meeres das Tamburin und stimmte den Wechselgesang an: *„Singet dem HERRN, denn hoch erhaben ist er, das Ross und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt!“* (2Mo 15,20). Aber auch Mirjam war eine „normale“ Frau, mit Fehlern behaftet, und musste einmal

die Folge ihrer Sünde tragen.

Aaron bekam das höchste geistliche Amt in Israel: Er wurde Hoher Priester. Aber auch er war ein „normaler“ Mensch mit Fehlern wie jeder andere, und auch er musste die Folgen seiner Fehlritte tragen.

Mose

Mose wurde der Führer des Volkes Israel und Mittler zwischen Gott und seinem Volk. Gott hat vorher und auch nachher niemand mehr dieses Amt übertragen. Aber auch Mose hatte keinen Heiligenschein, auch er war ein Mensch *„mit gleichen Gemütsbewegungen wie wir“* und musste die Folgen seiner Sünden tragen!

Kindheit und Jugend

Er wurde in einer sehr schweren Zeit geboren. Der Pharao hatte soeben das schreckliche Gebot erlassen, dass alle neu geborenen Jungen in den Nil geworfen werden sollten. Können wir uns vorstellen, was das für Nöte im Leben seiner Eltern verursachte? Wie werden sie gemeinsam zu dem Gott Israels geschrien haben!

Wir lesen in Hebräer 11, dass sie den kleinen Mose *„aus Glauben“* drei Monate lang verbergen konnten und die Wut des Pharaos nicht fürchteten. Dann nahm Jochebed das Heft in die Hand. Und durch ihr Handeln zeigte sie, dass sie eine gottesfürchtige Frau war, die die Geschichte ihres Volkes kannte und wusste, dass Noah seine Familie durch eine Arche gerettet hatte. Denn nach demselben Muster baute sie einen kleinen Kasten aus Schilfrohr und dichtete ihn mit Erdharz ab. Sie tat den kleinen Mose dort hinein und setzte ihn im Nil aus. Dann beauftragte sie ihre Tochter Mirjam, auf den Bruder aufzupassen.

Und ihr Plan ging auf. Wir wissen natürlich, dass Gott dahintersteckte. Die Tochter des Pharaos kam, sah das Kästchen und ließ es holen, *„und siehe, der Knabe weinte“*. Sie ordnete an, den Jungen an den Hof zu holen. Mirjam, die dies beobachtet hatte, bot sich an, eine säugende Mutter aus ihrem Volk zu holen. So bekam Jochebed ihren Sohn wieder.

Wenn auch die Zeit kurz war, diese gottesfürchtige Frau nutzte sie. Sie pflanzte den Glauben und das Vertrauen Israels in das Herz ihres kleinen Sohnes. Jochebed hat ihr Brot auf die Fläche der Wasser geworfen, und nach vielen Tagen wurde es gefunden: *„Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und wählte lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als alle Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die Belohnung“* (Hebr 11,24).

Weigern wir uns auch *„aus Glauben“*, Kinder dieser Welt zu sein?

Mose traf seine Wahl. Er war zum Herrschen am Hof des Pharaos bestimmt, aber er wollte lieber mit dem Volk Gottes leiden. Wie ist dies bei mir und bei dir? Sind wir bereit, die Schmach des Christus zu tragen, wenn wir etwas verlästert oder verspottet werden? Aber in unserem Land haben wir in dieser Weise ja nicht zu leiden, da sieht es z. B. bei den Geschwistern in China oder in den islamischen Ländern schon anders aus. Wollen wir wenigstens wie Mose dem Volk Gottes, der örtlichen Gemeinde dienen?

Und wie sieht es bei uns mit den *„zeitlichen Ergötzungen der Sünde“* aus? Früher wurde unter den „Brü-

dern“ gefragt: Wer hat einen Fernseher? Heute müsste man fragen: Wer hat keinen? Lass doch bitte dein neues Leben zum Vorschein kommen und drücke die Aus-Taste, wenn erotische oder pornographische Filme kommen. Hast du einen Internetzugang? So wertvoll er auch auf der einen Seite ist, so gefährlich kann er auf der anderen Seite sein. Bedenke: Fernsehen ist eine Riesengefahr, das Internet kann eine noch weitaus größere Gefahr für ein Kind Gottes sein! *„Denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit“* (1Joh 2,16f.).

Mose hat danach gelebt. Er achtete *„die Schmach des Christus für größeren Reichtum als alle Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die Belohnung“* (Hebr 11,26).

Gehören wir zu denen, die reich werden wollen, oder gleichen wir Mose, der nicht von der Raffgier nach dem Reichtum dieser Welt gekennzeichnet war? Wie er dürfen auch wir auf die Belohnung schauen.

Mose als 40-Jähriger

40 Jahre war Mose alt, als es in seinem Herzen aufkam, nach seinen Brüdern zu sehen.

Haben auch wir dieses Verlangen, die Brüder, die Geschwister zu sehen? Oder zählen wir eher zu denen, die die Zusammenkommen versäumen?

Mose kam also zu seinen „Brüdern“ – und was sah er da? Ihm sträubten sich die Haare: Der Israelit hat doch dem Ägypter gar nichts getan, warum schlägt der ihn dann?

Seine menschliche Natur gewann die Oberhand, und seinem Rechts-

gefühl folgend griff er den Ägypter und erschlug ihn auf der Stelle. Jetzt war Mose ein Mörder!

Natürlich wurde der Vorfall ganz schnell im Haus des Pharaos bekannt, und Mose musste um seines Leben willen in die Wüste fliehen. Gott führte ihn nun in das Haus Reguels (Jethros), der eine Tochter namens Zippora hatte. Und diese wurde Moses Frau. Bei oberflächlichem Betrachten könnte man sagen, dass Mose gerade entgegengesetzt gehandelt hat wie sein Vater Amram. Aber die Bibel stellt klar heraus, dass Zippora eine gottesfürchtige, gläubige Frau war.

Mose als 80-Jähriger

In 2Mo 3 wird berichtet, dass Mose die Schafherde seines Schwiegervaters hinter der Wüste am Berg Horeb weidete. Hier übte er den Beruf eines Schafhirten aus, der bei den Ägyptern verachtet war. Doch hier erschien ihm der Engel des Herrn, denn hier war er in der Schule Gottes: Aus dem brennenden Dornbusch heraus offenbarte ihm der Engel des Herrn, der Sohn Gottes, der Herr Jesus selbst, seinen Namen *„Ich bin, der ich bin“* – der Allmächtige, der ewig Seiende. Als Mose hinzutrat, hörte er die Stimme des Herrn: *„Ziehe deine Schuhe von den Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.“* Dann wird der 80-jährige Mose berufen, das Volk Israel aus Ägypten zu führen.

Doch nun zeigt sich ein weiteres Mal, dass Mose ein ganz natürlicher Mensch war – wie du und ich: Er sträubte sich zunächst vehement gegen den Auftrag des Herrn, ehe er gehorchte.

Mose ging dann kühn zum Pharao zurück mit der Botschaft Gottes: *„So spricht der Herr, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, dass sie mir ein Fest*

halten in der Wüste!“

Der Pharao reagierte hochmütig, trotzig und grausam: Das Stroh zum Ziegelbrennen mussten sich die Israeliten fortan selbst holen und trotzdem die gleiche Ziegelmenge abliefern wie zuvor. Das konnte nicht funktionieren, und die Männer wurden geschlagen. Die Folge davon war, dass die Ältesten Israels Mose gegenüber große Vorwürfe erhoben: „*Du hast uns bei dem Pharao stinkend gemacht.*“

Was tat nun Mose in dieser verzweifelten Situation? Er wandte sich im Gebet an den, der ihn gesandt hatte, er betete zu seinem Gott. Und Gott erhörte ihn!

Was tun wir bei den Schwierigkeiten in der Familie, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, in der Schule, beim Studium usw.? Versuchen wir, uns selbst zu helfen, oder wenden wir uns wie Mose an den Herrn?

Nun kamen 10 schreckliche Plagen über das Land Ägypten. Der Pharao ruinierte sein Land durch seine böse Haltung völlig. Ja, es kam so weit, dass Gott endlich das Herz des Pharaos verhärtete und sein Volk erlöste.

Aber was gab Mose den Mut zu einem solchen Handeln und die Kraft, dies alles durchzustehen? Sein Leben mit seinem Gott! In Hebr 11,27 lesen wir: „*Durch Glauben verließ Mose Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht. Denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.*“

Was gibt uns die Kraft und den Mut in dieser Welt mit all ihren Schwierigkeiten und Nöten? Ein Leben mit dem Herrn Jesus und die Ausrichtung nach seinem Wort, das er in unsere Hände gegeben hat!

Mose – der Führer

Nun zog ein Millionenvolk in die Wüste. Doch schnell hatte der Pha-

rao den Tod der Erstgeborenen vergessen und jagte Israel nach, um es wieder zurück nach Ägypten zu bringen. Erstaunlich ist aber auch, wie schnell Israel seinen Gott vergessen hatte, als es die Streitmacht des Pharaos kommen sah. Es schrie zwar zu Gott, aber nicht aus Vertrauen zu ihm, sondern eher aus ungläubiger Wut. Und sogleich überschüttete es Mose mit Vorwürfen: „*Hast du uns deshalb in die Wüste geführt, dass wir hier alle sterben sollen?*“

Erstaunlich dagegen ist das Vertrauen Moses: Ehe er mit dem Herrn geredet hatte, glaubte er an seine Rettung! „*Fürchtet euch nicht, stehet und sehet die Rettung des Herrn! Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein!*“ (2Mo 14,13f.).

Lassen wir uns durch Mose ermutigen: Er vertraute Gott, er suchte das Angesicht des Herrn, und er bekam Antwort. Ein Dichter drückt es so aus:

**Wie groß ist mein Gott,
kein anderer wie er.**

**Sein Name so hoch,
nur er ist der Herr.**

**Er teilte die Fluten
am Roten Meer**

**und hat heute
noch dieselbe Kraft:**

Nichts ist ihm zu schwer!

Dann ging es in die Wüste, und da zeigte sich, dass das menschliche Herz böse ist. Wie schnell war die große Rettung aus Ägypten vergessen!

Als kein Wasser da war: Murren! Als kein Brot da war: Murren! Als kein Fleisch da war: Murren!

Sind wir besser als die Israeliten? Haben wir nicht auch schon unsere große Rettung vergessen, wenn es Schwierigkeiten in unserem Leben gab? Lasst uns von Mose lernen: Er hatte ständige Gemeinschaft mit seinem Herrn und suchte immer wieder sein Angesicht, und wenn es nötig war, schrie er zu ihm – und der Herr ließ Mose nie im Stich, immer zeigte er ihm, wie es weiterging.

Nur einmal, fast schon am Ende der langen Wüstenreise, war es anders. Wieder einmal war kein Wasser da, dafür aber wieder großes Murren und Hadern unter dem Volk. Wieder fielen Mose und Aaron am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft auf ihr Angesicht, und wieder erschien die Herrlichkeit des Herrn und gab

persönliche Anweisung: Er sollte mit dem Felsen reden, und Gott würde Wasser hervorkommen lassen.

Doch in seiner Erregung über das Volk schlug Mose den Felsen – und es kam zwar viel Wasser heraus, aber sein eigenmächtiges Handeln hatte für Mose, den treuen Knecht, fatale Folgen: Er durfte nicht ins Land!

Merken wir, was ein gereizter Geist anrichtet? Seien wir vorsichtig, auch wenn wir einen Auftrag vom Herrn haben. Einen Dienst für den Herrn in einem gereizten Geist zu tun hat auch heute noch bittere Folgen!

Gott war trotz dieses Fehltrittes seinem Knecht gnädig. Er zeigte ihm vom Berg Nebo aus das Land Kanaan, wie es noch kein Mensch gesehen hatte und hat.

Lasst uns aus dem Leben Moses lernen, unserem Herrn mit wahrhaftigem Herzen zu folgen.

Ein Leben mit Jesus hat Folgen – und: Ihm zu folgen, ist Gewinn!

Karl-Friedrich Becker